

burg fraglos Martins von Troppau Weltchronik die zentrale Vorlage⁴¹. Zukünftige Forschungen müssten prüfen, ob diese Bedeutung des *Chronicon pontificum et imperatorum* auch noch für die spätere Ordenshistoriographie Bestand hatte.

Für eine bis in das 15. Jahrhundert reichende Wirkung dieser Weltchronik spricht, dass in Deutschordensbibliotheken Martins von Troppau Werk unter dem Titel „Römische Chronik“ nachgewiesen werden kann, ja es scheint neben dem *Speculum maius* Vinzenz' von Beauvais das wichtigste Geschichtskompendium der Deutschordenskommen den gewesen zu sein⁴². Dieser erste Befund müsste aber mit weiteren

41) Vgl. HELM / ZIESEMER, Literatur (wie Anm. 13) S. 154, Odilo ENGELS, Zur Historiographie des Deutschen Ordens im Mittelalter, in: AKG 48 (1966) S. 336–363, hier S. 338, Hartmut BOOCKMANN, Die Geschichtsschreibung des Deutschen Ordens. Gattungsfragen und „Gebrauchssituationen“, in: Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im späten Mittelalter, hg. von Hans PATZE (VuF 31, 1987) S. 447–469, hier S. 449f., Arno MENTZEL-REUTERS, Deutschordenshistoriographie, in: Handbuch Chroniken des Mittelalters, hg. von Gerhard WOLF / Norbert H. OTT (2016) S. 301–336, hier S. 312, und Jürgen SARNOWSKY, Das historische Selbstverständnis der geistlichen Ritterorden, in: ZKG 110 (1999) S. 315–330, hier S. 326.

42) Lediglich zwei Weltchroniken lassen sich mit mehr als einem Exemplar in Deutschordensbibliotheken nachweisen: Das *Speculum maius* Vinzenz' von Beauvais ist 1440 für die Bibliothek der Kommende Elbing und 1438 für die Kommende Königsberg belegt, vgl. Arno MENTZEL-REUTERS, Arma spiritualia. Bibliotheken, Bücher und Bildung im Deutschen Orden (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 47, 2003) S. 262 und S. 269, der Beleg für Elbing auch bei HELM / ZIESEMER, Literatur (wie Anm. 13) S. 33, Jürgen SARNOWSKY, Buchbesitz, Bibliotheken und Schriftkultur im mittelalterlichen Preußen, in: Mittelalterliche Kultur und Literatur im Deutschordensstaat in Preußen. Leben und Nachleben, hg. von Jaroslav WENTA / Sieglinde HARTMANN (Sacra bella septentrionalia 1, 2008) S. 291–308, hier S. 306, und Arno MENTZEL-REUTERS, Leseprogramme und individuelle Lektüre im Deutschen Orden, in: Neue Studien zur Literatur des Deutschen Ordens, hg. von DEMS. / Bernhart JÄHNIG (Zfda Beiheft 19, 2014) S. 9–58, hier S. 58. Auch die Weltchronik Martins von Troppau befand sich laut dem Inventar von 1440 in der Bibliothek der Kommende Elbing, außerdem kann sie 1437 für die Kommende Schlochau nachgewiesen werden, vgl. MENTZEL-REUTERS, Arma spiritualia (wie oben) S. 232, und DERS., Leseprogramme (wie oben) S. 56, sowie die Belege bei HELM / ZIESEMER, Literatur (wie Anm. 13) S. 33; aufgrund der Titel „romische cronica“ in Elbing bzw. „romische kronica“ in Schlochau, vgl. die Nachweise bei MENTZEL-REUTERS, Leseprogramme (wie oben) S. 56, steht außer Frage, dass es sich hier um volkssprachliche Fassungen handelte. Zur Vermutung, dass auch für Königsberg eine deutsche Übersetzung von Martins Weltchronik nachgewiesen werden könne, vgl. Jürgen WOLF, König Artus im Preußenland. Merkwürdigkeiten der Überlieferung und Wahrnehmung, in: Neue Studien zur Literatur des Deutschen Ordens, hg. von Bernhart JÄHNIG / Arno MENTZEL-REUTERS (Zfda Beiheft 19, 2014) S. 79–92,